

Die Parochie Kaselwitz.

Die Parochie Kaselwitz, ein Filial von Greiz, aber seit 1617 von dem jedesmaligen Diaconus als ein selbstständiges Pfarramt verwaltet, begreift außer dem Kirchenorte Kaselwitz noch Moschwitz, Ober- und Untergrochlitz, Rothenthal, Döblau und einige einzeln gelegene Häuser in sich. Die Gesamtzahl der zur Parochie gehörigen Häuser, beträgt 181, und die der Einwohner 1100.

Wenn überhaupt die Parochie Kaselwitz gegründet, welchen Umfang und welche Verfassung sie anfänglich gehabt, läßt sich bei dem Mangel aller schriftlichen Nachrichten nicht bestimmen. Das wenige auf ziemlich sicherer Vermuthung beruhende, ist ohngefähr Folgendes:

Nach der Gründung der Kirche von Greiz im Jahre 1225 waren sämtliche damals existirende Orte der jetzigen Parochie dahin eingepfarrt; später aber wurde Kaselwitz ein Filial von Kleingera, und von dem an der dortigen Capelle angestellten Caplan mit versehen; daher auch ein bis vor wenig Jahrzehnten gangbarer Fußweg, von Kleingera nach Kaselwitz führend, der Pfaffensteig genannt wurde. Nachdem aber später die Stelle eines Caplans zu Kleingera eingezogen und letztgenanntes Dorf nach Eisterberg gepfarrt worden war: zu Greiz aber die sich mehrenden geistlichen Geschäfte die Anstellung zweier Diaconen nöthig gemacht hatten; so ging Kaselwitz wieder als ein Filial an Greiz über, dessen geistliche Besorgungen den beiden Diaconen abwechselnd bis 1617 oblagen, v. welcher Zeit an wie schon erwähnt, dem zweiten Diaconus die alleinige Besorgung der Parochialgeschäfte unter dem Titel: Diaconus zu Greiz und Pastor zu Kaselwitz, übertragen wurde. —

Der Kirchort Kaselwitz ist sorbenwendischen Ursprungs, wie schon der Name zeigt. Die Gründung des Ortes möchte in die Mitte des 10. Jahrhunderts zu setzen sein. Noch heute ist es in Hinsicht auf Häuser- und Einwohnerzahl die kleinste unter den zur Parochie gehörigen Ortschaften; denn es zählt außer der Schule nur 9 Bauergüter, 3 Feldhäuser und 2 kleine Häuschen.

Die Lage des Dörfchens muß durchaus eine schöne genannt werden. Denn $\frac{1}{2}$ St. südsüdwestlich von Greiz entfernt, auf einer bedeutenden Anhöhe sich hinziehend, gewährt sowohl das von Gärten umgebene Dörfchen schon aus der Ferne einen schönen Anblick, so wie auch fast von jedem äußern Punkte des Dörfchens dem Auge eine entzückende Fernsicht sich darbietet. Dem nach Ost und Südost Blickenden öffnet sich das nahe gelegene romantische Eisterthal in einer Ausdehnung von Eisterberg bis Rothenthal; sowie dem höher gehobenen Auge fern liegende Ortschaften und Höhen sich darstellen.

Zum Gemeindeverband gehören außer den erwähnten Dorfhäusern noch drei $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Kaselwitz einzeln stehende Feldhäuser, die Krellenhäuser (früher Grellenhäuser) genannt (wahrscheinlich ein Spottname von Grille gryllus, wegen ihrer einsamen Lage), deren Grundbesitz in einigen von Kaselwitzer Bauergütern abgetrennten Feldgrundstücken besteht, und auf welche die ganze von diesen Bauergütern dem herrschaftlichen Domainen-Gut zu Döblau zu leistende Sommerfrohn gelegt ist. Außerdem gehören noch zu Kaselwitz 1 Bauergut in der Bucka, 1 Feldhaus $\frac{1}{2}$ Stunde nördlich von Kaselwitz, und 3 Feldhäuser $\frac{1}{2}$ Stunde nordöstlich vom Dorfe, von ihrer Lage die Waldhäuser genannt. Somit sind es 23 Häuser mit 124 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung Ackerbau ist, welche zum Gemeindeverband gerechnet werden. Die Gerichtsbarkeit übt das Amt Döblau.

Auch über die Zeit der Gründung der Kirche zu Kaselwitz, welche die einzige in der Parochie ist, fehlen zuverlässige ältere Nachrichten. Das jetzige Gebäude ist nicht mehr ganz das alte. Denn als im Jahre 1723 d. 15. Febr. der Schulmstr. Fr. Schmidt, aus Goldberg in Schlesien gebürtig, die Kirche mit Allem, wie das Kirchenbuch berichtet, „aus Unvorsichtigkeit, da er bei heftiger Kälte dem Seiger forthelfen wollen, von den Kohlen aber einige Funken sich verhalten, in die Asche gelegt hatte,“ so wurde in dem nämlichen Jahre unter der besondern Aufsicht des damaligen Diaconus zu Greiz und Pastors zu Kaselwitz, Johann Christoph Müller, auf den, im Brande stehen gebliebenen Mauern die jetzige erbaut. Das Gebäude selbst, auf der nördlichen Seite des Dorfes von allen andern Häusern isolirt stehend, und von einem mit Mauern umgebenen Kirchhofe eingeschlossen, bildet ein längliches Viereck mit einem auf der westlichen Seite des Kirchendaches stehenden

Glockenthurme. Kirche und Thurm sind seit dem Jahre 1793 mit Schiefer gedeckt. Sowohl an der östlichen als nördlichen Seite des Kirchengebäudes ist eine Capelle angebaut, von denen die östliche zur Sacristei dient, die nördliche hingegen im gemeinsamen Besitz der einzelnen Gutsherrschaften ist. Das Innere der Kirche ist ziemlich geräumig und nicht unfreundlich. Denn obgleich die schmalen Fenster dem Innern der Kirche weniger Licht, als zu wünschen wäre, zuführen, so wird doch dieser Mangel durch den freundlichen Anstrich, welchen Wände, Decke und Kirchenstühle unter dem Pastor M. Nathanael Christlieb Bünzger im Jahre 1793 erhalten haben, weniger fühlbar. Auch die durch milde Beiträge im Jahre 1823 bei der Feier des hundertjährigen Jubiläums der jetzigen Kirche herbeigeschaffte neue Bekleidung des Altars, der Kanzel und des Taufsteins trägt viel zur Verschönerung des Innern der Kirche bei. Die Kanzel über dem Altare, befindet sich auf der östlichen, sowie das Chor mit der sehr baufälligen Orgel auf der westlichen Seite. Obgleich nur 1 Empor auf jeder Seite angebracht ist, so gewähren dieselben, da doppelte Reihen angebracht sind, doch ziemlich viel Platz für die männlichen Gemeindeglieder, sowie der untere Raum außer den nöthigen Frauenständen auch noch sogenannte Glasstände an den Seiten der Wände anzubringen erlaubte. Neben dem Altare auf der westlichen Seite befinden sich die Erbegräbnisse der frühern Besitzer des Rittergutes zu Moschwitz, in welche früher, laut des Kirchenbuches, sämtliche Glieder der Familie nach ihrem Tode beigesezt worden sind. Ein noch jetzt auf dem Boden liegender Grabstein enthält folgende Inschrift:

Hier ruhet in Gott und ihrem Erlöser Jesu Christo die weiland Wohlgeb. Frau Margaretha Elisabetha von Watzdorf, geborne von Helledorf, Erb-, Lehn- und Gerichtsfräulein in Moschwitz, des auch weiland Hochwohlgeb. Herrn Herrn Johann Georg von Watzdorf, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Schloß Berga, Wurzbach und Oßla-Hochfürstl. Anhalt-Perbischer hochbestallter Hofmarschall, hinterlassene Frau Wittbe, gestorben den 5ten October 1765.

Auf dem Kirchturme befinden sich, außer einer nicht im besten Stande befindlichen Uhr, noch 2 Glocken, die sich durch ihren klangvollen Ton auszeichnen. Die oben um die Krone herumstehende und von Laubgewinde eingefasste Inschrift der größern Glocke lautet:

Sancta Trias exaudi, si Campana sonabit — Durchs Feuer bin ich geflossen —

Daniel Schmidt in Zwickau hat mich gegossen. — Johannes Christophorus Daniel Schmidt. —

Gott. Friedt. Schleicher. Müllerus, Pastor

Anno 1723.

Auf der äußern Seite des Mantels der kleineren ist zu lesen:

Durchs Feuer bin ich geflossen — Daniel Schmidt in Zwickau hat mich gegossen.

Anno 1723.

Unten:

Ut tua quaeratur gloria, nostra salus. Johannes Christophorus Müllerus, Pastor.

Das ganze Kirchenvermögen besteht aus 234 Thlr 20 Gr. 6 Pf. P. C. werbende Capitalien, die nach und nach durch kleine, bei Hochzeiten und Taufen der Kirche gemachte Geschenke zusammengebracht worden sind. Ein Kirchenarchiv ist nicht vorhanden, und das älteste, bis zu Anfang des Jahres 1617 zurückgehende Kirchenbuch, giebt außer einer, besonders früher sehr dürftigen, Aufzählung der Gebornen, Gestorbenen und Getrauten, Weniges. Die Zahl der Gebornen im Jahre 1617 ist 15; — die der Gestorbenen 10; der Getrauten 5. Im Jahre 1742 waren Geborne: 14; Gestorbene: 19; Getraute: 9. Im Jahre 1842 sind geboren: 43; gestorben: 28; getraut: 24. —

Die Reihenfolge der Pfarrer an der Kirche zu Kaselwitz, sowie die das Einkommen und die übrigen Amtsverhältnisse derselben betreffenden Nachrichten siehe unter Parochie Greiz, Diaconi.

Die hiesige Schule, deren Gründung nicht anzugeben ist, und die von den Kindern der sämtlichen zur Parochie